

HAMBURGER MORGEN POST

MOPO-STANDPUNKT

Lasst Greta endlich in Ruhe!

Die Hetze gegen eine 16-Jährige: 2/27



ANWALT WARNT HSY

Das Risiko mit Jatta

Gefahr von Einsprüchen: Sport

EIMSÜTTLERIN

Sie hilft gegen Liebes-Kummer

Heike Klopsch berät Verlassene. Seite 8



Der Hamburger Dirk Plähn (51) sagt über seinen Job: „Ich sehe alles, was böse ist. Blut, Totschlag, Mord, Einsamkeit.“

Seite 10/11

Ein Tatort-Reiniger packt aus

Ihre neue Jacke finden Sie bei uns!

WELLENSTEYN in der Gänsemarkt-Passage

Werkzeugauf Oststraße 6 Mühlentweg 22844 Nordstedt Mo-Fr 10⁰⁰ - 19⁰⁰ Sa 10⁰⁰ - 14⁰⁰ City-Store Gänsemarkt 50 20254 Hamburg Mo-Sa 10⁰⁰ - 20⁰⁰

10 HAMBURG

„Ich komme erst, wenn die Leiche schon weg ist“

KREIS HERZOGTUM LAUENBURG Ein Tatortreiniger erklärt seinen Job. TV-Serie hat mit Realität nicht viel zu tun

Von REGINA WINK

Er kommt, wenn alles vorbei ist. Dirk Plähn ist Tatortreiniger und beschäftigt sich dem ganzen Tag mit dem, was Menschen normalerweise nicht sehen wollen. Wie geht man damit aus?

„Getrocknetes Blut fällt sich an wie das Woll in der

Nordsee – eine dicke, schwarze Matschepampe“, sagt Dirk Plähn trocken und sehr richtig. Plähn muss so abgerufen sein, er ist Tatortreiniger. Der 51-Jährige trägt gelbes, was böse ist: Blut, Urin, Kot, Mord, Totschlag, Einsamkeit“, berichtet er in seiner – wie soll es anders sein – klaren und ruhigen Stimme.

Plähn, er ist dann nur Menschen gestorben sind, aber auch Menschenweibchen oder Fährtenstöße gehören zu seinem Aufgabengebiet. Mit der TV-Serie wird von Schauspielern Martin Middel hat die Realität des Tatortreinigers Dirk Plähn aus Walkedien (Kreis Herzogtum Lauenburg) nur wenig

Plähn ist vor allem in Hamburg und Schleswig-Holstein im Einsatz, der normalerweise knapp zehn Stunden dauert. Wenn man in einem Schutznazung mit Atemfilter arbeiten muss, muss man das mit dem Filter über nehmen, meist er Nach einer Zwei-Stunden-Schicht habe er dann eigentlich 40 Stunden Arbeit auf dem Rücken.

Tatortreiniger müssen fit sein, nicht nur physisch, ganz besonders psychisch. „Ich versuche, möglichst wenig Informationen zu bekommen, und selbst wenn, geht das in das eine Ohr rein und zum anderen wieder raus“, sagt er. „Denn ich möchte auf keinen Fall ein Bild der Person haben, deren Blut ich gerade wegwische.“ Plähn kommt immer erst dann, wenn die Leiche schon abtransportiert wurde. So könne die Geschichte hinter den Überresten abstrakt bleiben und besser zu tun.

Tatortreiniger ist kein Ausbildungsberuf oder geschützter Begriff, jeder kann sich so nennen. „Das ist in unserem Augen ein Problem“, sagt Christopher Lück vom Bundesinnenverband des Gebäudereiniger-Handwerks. Der Beruf ist menschlich und individuell wie selbst Tatortreiniger, die wirklich Qualität ablie-



Tatortreiniger Dirk Plähn ist für den meisteinsten Raum zuständig. Er arbeitet oft mit Schutznazung und Atemmaske.

„Mittwochs-Einbrecher“: Paul S. (37) schlug schon wieder zu

Januar mitwöchentlich soll Paul S. (37) in dem Friseurladen von Stefanie Volk in Horn einbrechen und Geld erbeuten haben, mindestens dreimal. Am 14. März wurde der Mann festgenommen (MPO) berichtet, kam aber wieder frei. Nun soll der 37-Jährige Anfang August schon wieder zugriff haben.

Unverhoffentlich auch deshalb: Nachdem Paul S. wegen der drei Einbrüche in dem Friseurladen festgenommen wurde, kam er im April wieder frei. Für ihn anschließend nur der Strafschuss, wieder auf Bewährung zu gehen. Bis zu der Zeit im Juli soll er nach weiteren Taten begangen haben. Nun

sie er in Untersuchungshaft – und wird daraus auch höchstwahrscheinlich ent auf nicht wieder entlassen.

Auch der Blick in seine Strafrechtskammer mit dem Kopf schüttelnd: Regelmäßig, in Abständen von nur zwei Jahren, steht er vor Gericht, nicht nur wegen Einbrüche, auch Diebstahl, Sachbeschädigung und Körperverletzungen gehen auf sein Konto, mehrmals wurde er verurteilt. Zuletzt im Januar dieses Jahres. Das Urteil ist aber noch nicht rechtskräftig. DG



Tatortreiniger in der TV-Serie: Björn Mielde

Es geht aber auch anders. „Bei manchen Situationen frage ich mich, ob das hier verdrückt Kanessa ist.“ So wie bei der Frau, deren Vater sich erschossen hatte und die während der Reinigung entspannt aussah und ihn fragte, ob welchen Stellen nach-Gehirn lebte.

Plähn versucht eigene Augen nicht zu öffnen, alles muss so vorfallen und sich ganz auf die Kunden einzustellen. Die einen wollen Scherze machen, um mit der Trauer fertig zu werden, die anderen wollen schwingen – Plähn kann beides. Nur verabschieden fällt ihm schwer. „Ich sag immer nur: 'Tschüß' und wie 'Auf Wiedersehen', weil die meisten Menschen mich nicht wiedersehen wollen.“

Der 51-jährige Hamburger steht ungefähr einmal die Woche aus. Er habe immer gleich viel zu tun, eine tolle Hochzeiten – beispielsweise in den dunklen Monaten – gebe es viele: Hin- und her, Mord, Selbstmord – denkt er da nicht nach, dass es nur Scherze in der Welt geht.

Das denke er so wie, sagt Plähn. Nachrichten gucke er nur lange keine mehr. Das was in der Welt passiert, finde er wesentlich schlimmer als was Einzelne.